

22. IX. 1915.

„**Schriftsteller Neufeld**“ ist dieser Tage im Alter von 68 Jahren auf seinem Schlosse zu Brandeis an der Elbe gestorben. Da Schriftsteller gemeiniglich nicht in eigenen Schlössern sterben, so besagt schon diese Tatsache, daß „Schriftsteller Neufeld“ ein Schriftsteller besonderer Art war, wie denn auch die Gänsefüßchen, die ihm zukommen, auf diese besondere Art hindeuten. „Schriftsteller Neufeld“ war nämlich von Hause aus Erzherzog und hieß als solcher Ludwig Salvator. Seine Wiege stand in Florenz, wo dazumal noch sein Vater Leopold II. Großherzog von Toskana war. Er war das zwölfte Kind und der vierte Sohn dieses kinderreichen Regenten, und sein jüngster Bruder war Johann Orth. Wie viele Mitglieder dieser Salvatorgruppe des Hauses Lothringen-Habsburg, war er aus der erzherzoglichen Art geschlagen; denn ein Erzherzog muß doch gemäß alter Haustradition in erster Linie Soldat sein. Auch Ludwig Salvator hat natürlich die militärische Laufbahn einschlagen müssen. Aber weiter als bis zum Rang eines Obersten hat er es darin nicht gebracht, und daß er zum Oberstinhaber des 58. Infanterie-Regiments ernannt wurde, war ein rein konventioneller Akt. Die letzten 40 Jahre seines Lebens hat er keinen militärischen Dienst mehr getan, sondern ganz seinen literarisch-geographisch-seemännischen Neigungen gelebt. Auf eigener Yacht, die er auch selbst als geprüfter „Kapitän langer Fahrt“ befehligte, hat er vor allem das Mittelmeer abgestreift und zum Gegenstand seiner Studien und Schilderungen gemacht. Sein Lieblingsaufenthalt war das Landhaus Lebens verbrachte. Über die Balearen hat er denn auch sein Hauptwerk verfaßt: „Die Balearen, in Wort und Bild geschildert“ (5 Bände

Leipzig 1885). Diese treffliche Arbeit, wozu er die Abbildungen, da er auch über ein ansehnliches Zeichen- und Malkalent verfügte, selbst angefertigt hat, trug ihm die Ehrenmitgliedschaft der königlichen Geographischen Gesellschaft in London und der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien ein. Außer diesem Werke hat er noch eine lange Reihe anderer anziehender Reisebeschreibungen und Landschaftsschilderungen verfaßt. Der Erzherzog, der von seinen Eltern Schloß Brandeis und ein namhaftes Vermögen geerbt hatte, ist unvermählt geblieben. Man sagt, daß er den Tod seiner Braut, die, auf der Terrasse ihres elterlichen Schlosses seiner harrend, vor seinen Augen mit ihrem Batistkleide auf unaufgeklärte Weise Feuer fing und einen schrecklichen Flammentod fand, nie habe verwunden können. Auch die Neigung zur Zurückgezogenheit hat man auf dieses schreckliche Erlebnis zurückführen wollen. Allein diese dürfte sich besser als Vererbung erklären lassen, da sie auch seinem unglücklichen Bruder Johann Orth eigen war, mit dem er ja auch die Liebe zum Reisen und Seefahren gemein hatte, und bei andern Abkömmlingen des Toskanazweiges der Habsburger wiederkehrte. Im Gegensatz zu diesen hat er jedoch den Zusammenhang mit dem Erzhaufe nie aufgegeben und auch nicht auf seine Rechte als Erzherzog verzichtet, obschon er davon keinen Gebrauch machte und immer nur als schlichter Privatmann behandelt sein wollte.